

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 6

Artikel: Lebensbaum
Autor: Ravicini-Tschumi, Lotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

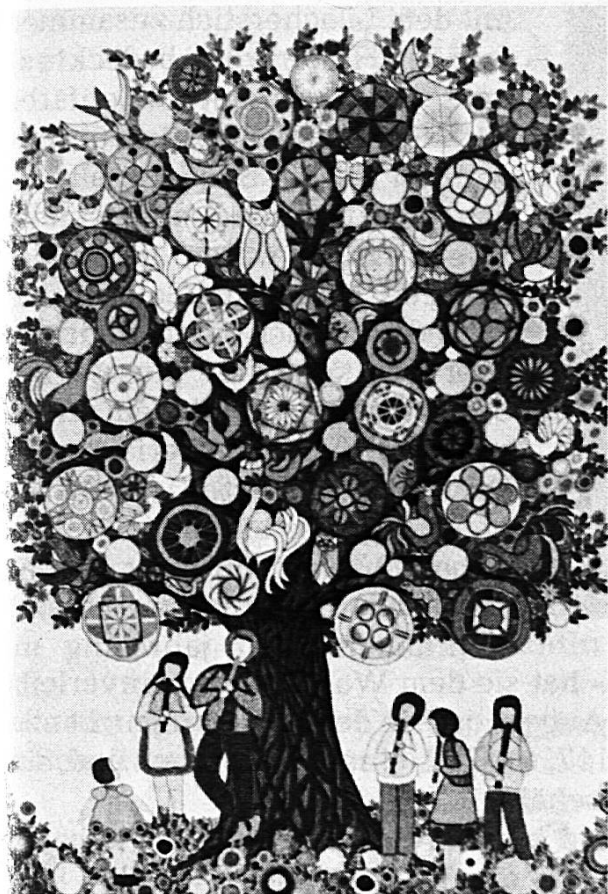
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensbaum



gesamtansicht des
Lebensbaumes von
Barbara Brönnimann

Als die bernische Gemeinde Bowil Barbara Brönnimann bat, für den Singsaal des neuen Schulhauses einen Wandbehang zu entwerfen, sah sich die Textilkünstlerin zunächst mehreren festen Gegebenheiten gegenüber: Dem Raum selbst, seinen Ausmassen und Grundfarben. Dazu kamen die Wünsche der Kunstkommission: Der Wandteppich müsse gegenständlich sein, mit Musik zu tun und auch noch eine abstrakte Dimension haben. Die Stickerin spürte beim Nachdenken, dass in diesem Falle «abstrakt» gewissermassen mit «geistig» übereinstimmen müsse: sie sollte etwas darstellen, was über Sicht- und Greifbares hinausginge.

Schliesslich entschied sich Barbara Brönnimann für einen Baum. Sie ging von der Wirklichkeit aus und zeichnete den Baum gross und stark, darunter ein Grüppchen Kinder beim Blockflötenspielen und ein kleines, staunendes Mädchen. Eltern, Behörden, Kirche, Öffentlichkeit und Lehrer hoffen ja alle, dass ihre Kinder gesund, stark und gerade heranwachsen – jedes wie ein Baum.

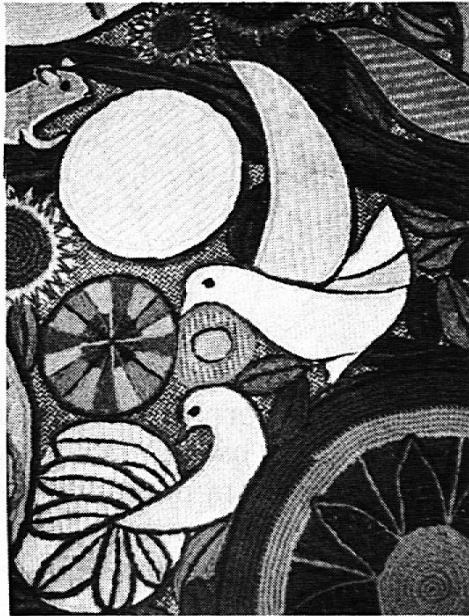
Der Baum ist bewohnbar: «Die Tiere des Feldes suchten unter ihm Schatten, die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen, und alles Lebende ernährte sich von ihm.» Daniel 4 und andere Bibelstellen schildern diese «Bewohnbarkeit», und Barbara Brönnimann hat diese Schilderung aufgenommen: Auf ihrem Baum nisten Vögel, springen Eichhörnchen, ein bedrohliches Marderchen schlüpft hinein; denn das Kind soll auch dunkle Zeiten des Lebens ahnen. Den Früchten verlieh sie eine runde, das heisst eine «kosmische» Form.

Gelegentlich setzte die Künstlerin viereckige Gefüge in die kugeligen Früchte – «viereckig» bedeutet soviel wie «überschaubar, abgegrenzt, planbar, irdisch». Diese runden, verschieden grossen Früchte wurden in den Baum appliziert. Teile der bunten Kreise sind sogar gehäkelt. Die Applikationen erhöhen nicht nur die plastische Wirkung, sie erleichterten zudem die Arbeit, weil die zu bestickende Fläche aufgeteilt werden konnte. Barbara Brönnimann unterteilte auch die grosse Grundfläche: Drei waagrechte Bahnen nähte sie

Die Eule blickt weise



Helle Tauben und flinke Eichhörnchen sowie ein bedrohliches Marderchen symbolisieren die Spannung des Lebens, die das Kind ahnen soll.



mit dem Lilacherstich zusammen und den Hintergrund bedeckte sie mit senkrechten eierschalenfarbenen Schlingstichen. Im übrigen wurden für die Stickerei alle üblichen Stickstiche angewendet. Wie entzückt waren die Kinder das in der Nähsschule Gelernte hier zu finden! Gleich einem Bildhauer oder Freskenmaler musste Barbara Brönnimann mit dem schweren Stoff, mit der Materie, ringen. Das brauchte Kraft. Vierzehn Monate lang sass sie täglich an der Arbeit. Vieles von ihrer Lebens- und Schulerfahrung – Barbara Brönnimann war jahrelang mit

Freude bernische Lehrerin – hat sie dem Wandbehang einverleibt. Immer wieder stand ihr vor Augen, dass in der Erziehung nicht alles machbar ist, gemäss Ezechiel 17, wo Gott, einen Baum pflanzend, sich als Herr das letzte Wort vorbehält.

Heute scheint es grossen und kleinen Bowilern fast, als habe der gestickte Teppich mit seiner fein nuancierten Palette von Rot, Blau, Braun und Gelb von jeher im Singsaal gehangen. Das Kunstwerk ist im Raum beheimatet.

Lotte Ravicini-Tschum

Grösse des Teppichs: 11 m²

Technik: Stickerei

Adresse der Künstlerin:

Barbara Brönnimann, Leimen, 3532 Zäziwil

Fotos: Walter Haueter, Bowil

Die Vögel wohnen in den Zweigen, überwinden aber – stets neu – die Erdschwere.

